

Neues Dorf Surselva (NDS)

Leitlinien in unserem Gemeinschaftsleben

In den folgenden «Leitlinien» haben wir unsere Vorstellung vom Zusammenleben konkret formuliert - als Orientierung für alle Menschen, die bei uns mitwirken. Sie sind nicht «in Stein gemeisselt» und können bei Bedarf jederzeit angepasst werden. Die Leitlinien dienen zur Klarheit im alltäglichen Zusammenleben und –wirken. So kann unsere Energie in die konstruktiven gemeinsamen Aktivitäten fließen.

1. Ruhezeiten

Die Ruhezeiten im «neuen Dorf Surselva» entsprechen den offiziellen Ruhezeiten der Gemeinde.

2. Haustiere

Die Tiere sind stets in Obhut des betreuenden Menschen auf dem Gelände, so, dass niemand sich gestört oder bedroht fühlt. In den Versammlungsräumen sind sie dabei, wenn die Anwesenden damit einverstanden sind.

3. Ernährung

Wenn immer möglich wird auf biologische Nahrungsmittel geachtet. Naturgerechte Produktion wird erwartet (biodynamisch oder hochwertige Bio- Methoden). Nachhaltige Produktion und artgerechte Tierhaltung sind Grundlage dazu. Ein wichtiger Anteil soll von der Dorfgemeinschaft selber produziert werden.

4. Kinder und Familien

Kinder brauchen liebevolle und tragfähige Beziehungen zu gesunden Erwachsenen. Alle (Erwachsenen) sind für die Kinder verantwortlich. Kinderkonflikte werden genauso begleitet wie die der Erwachsenen. Eltern werden bei Bedarf einbezogen. Kinder werden aber nicht auf die Gemeinschaft «abgeladen». Eltern übernehmen Verantwortung für die Beziehung zu ihnen und geben ihnen Halt. Wir unterstützen die Eltern dabei. Kinderbegleitung ist Gemeinschaftsarbeit und wird entsprechend angerechnet. Kinder werden wie Erwachsene in die Prozesse einbezogen. Sie bestimmen mit.

5. Gemeinsame Anlässe und regelmässiger Austausch

Wir treffen uns regelmässig in verschiedenen Gruppen, um persönliche und organisatorische Fragen zu klären. Diese Treffen sind für das Funktionieren der Gemeinschaft fundamental und darum verbindlich. Wir schaffen den Rahmen, dass möglichst alle teilnehmen können. Die ganze Gemeinschaft kommt zusammen um zu feiern oder um wichtige Entscheide für die Weiterentwicklung des «Neues Dorf Surselva» zu treffen».

6. Bildung

In einer liebevollen und emotional gesunden Umgebung lernen Kinder natürlich das, was sie interessiert und treffen als Erwachsene nachhaltige Entscheidungen. Wir schaffen ein freies Lernumfeld, das die Eltern unterstützt und die Kinder ermutigt, ihre Interessen zu entdecken. Kinder sind eingeladen aktiv am Alltag und den Festen der Gemeinschaft teilzunehmen und die Erwachsenen laden sie in ihre Werk- und Werkstätten ein. Wir sehen in der Anfangsphase Home- resp. Unschooling als ein geeignetes Modell.

Eine mögliche Schule vor Ort sollte von den Kindern initiiert werden. Wir respektieren jedoch die Bildungsfreiheit und streben ein verständnisvolles Miteinander an. Unabhängig von der

individuellen Wahl des Schulmodells. Wir unterstützen bei allfälligen unterschiedlichen Bedürfnissen.

Auch die Erwachsenen sind auf einem lebenslangen Bildungsweg.

Wir sind uns der Herausforderungen durch unsere neue Form des Zusammenlebens und -wirkens bewusst und bilden uns darum im Rahmen von Gemeinschafts-Zeiten ständig weiter.

Bei Wissensaneignung, welcher der Gemeinschaft als Ganzes dient (z.B. Permakultur, Gemeinschaftsbildung, Konfliktmediation) unterstützen wir nach Möglichkeit die Individuen und empfangen dafür von diesen die ‹Früchte› ihrer Schulung.

Bei wichtigen Gemeinschaftsentscheidungen wird Wert darauf gelegt, dass jedes Mitglied selbstverantwortlich informierte und unabhängige Entscheidungen treffen kann.

7. Entscheidungsfindung

Wir richten uns nach dem Modell der Soziokratie, wie es Eva Stützel im «Gemeinschaftskompass» beschreibt:

Grundwerte der Soziokratie sind: Effizienz, Transparenz, Gleichwertigkeit aller Beteiligten.

Prinzipien:

- Entscheidungen werden im Konsent gefällt.
- Die Organisation erfolgt in Kreisen mit klar definierten Aufgabenbereichen.
- Die Wahlen sind offen und soziokratisch.

Die Grundsatzentscheidungen werden in der Regel mit soziokratischer Kreismoderation getroffen, wie im Dokument ‹Entscheidungsfindung› beschrieben.

8. Finanzielle Beteiligung

Uns ist eine dauerhafte Verpflichtung und ein bewusster Eintritt wichtig, daher beteiligt sich jedes Mitglied über 18 Jahre des «Neues Dorf Surselva» mit einem fixen Beitrag an der Finanzierung der gemeinsamen Aktiven. Dieser Betrag wird beim Verlassen der Gemeinschaft wieder zurückbezahlt. Menschen in knappen finanziellen Verhältnissen beim Zeitpunkt des Eintrittes können vermögendere Mitglieder mit einem Personalkredit aushelfen.

Jeder Bewohner des «Neuen Dorf Surselva» (Mitglieder, Annäherer, Praktikanten, Gäste) beteiligt sich mit einem monatlichen Beitrag an den laufenden Kosten der Gemeinschaftsprojekte.

9. Ehrenamtliche Arbeit

Von den Mitgliedern der Dorfgemeinschaft wird ehrenamtliche Arbeit geleistet. Art und Umfang dieser «unentgeltlichen» Arbeit wird beim Eintritt entsprechend der individuellen Möglichkeiten festgelegt und kann später auch angepasst werden.

10. Eintritt

Vor Eintritt in die Gemeinschaft finden Gespräche zur gegenseitigen Klärung der Vorstellungen statt. «Kandidaten» verbringen ein paar Tage im Dorf. Danach wird entschieden, ob ein Annäherungsprozess gestartet wird (Ablauf nach separatem Dokument). Über die definitive Aufnahme entscheidet die Gemeinschaft als Ganzes.

11. Konfliktlösung

Wir sind konfliktfähig, das heisst, wir streben nach folgender Haltung:

1. Ich trage Verantwortung für meine Gefühle und ich weiss, dass diese bei mir entstehen.
2. Ich kommuniziere ehrlich, offen und frühzeitig - und mit Orientierung auf Konfliktlösung.
3. Ich lerne bei jedem Konflikt etwas dazu über mich selbst.

Vor der Aufnahme in das «neue Dorf Surselva» wird eine Konfliktlösungsvereinbarung abgeschlossen, in dem das Verfahren bei schwerwiegenden Konflikten festgelegt ist.

12. Ausschluss

In unserer Gemeinschaft steht Harmonie und Wachstum an erster Stelle.

Bei immer wiederkehrenden Konflikten, Nichteinhaltung unserer internen Regelungen oder offiziellen Straftaten können Mitglieder ausgeschlossen werden.

13. Ökologie

Wir achten auf einen möglichst umweltverträglichen Lebensstil. Dieser umfasst alle Lebensbereiche (Ernährung (eigener Punkt), Mobilität, Bekleidung, Wohnen/Gebäude).

In den gemeinsamen Räumen wird dieser konsequent umgesetzt, daneben ist Selbstverantwortung gefragt.

Stichworte dazu: Regionalität, umweltgerechte Produktion, Energieverbrauch.

14. Gesundheit

Die Bewohner sind frei in der Wahl ihrer schul- oder alternativ-medizinischen Behandlung.

Die Gemeinschaft fördert die Gesundheit ihrer Mitglieder durch regelmässigen Austausch, eine schöne Umgebung und gesunde Lebensmittel. Sie strebt an, auch ein positives lebensfreundliches Klima und konkrete therapeutische Angebote zu schaffen.

15. Drogen

Auf dem gemeinsamen Gelände und in den Versammlungsräumen kommen wir grundsätzlich ohne Alkohol und andere Drogen aus. Bei geselligen Zusammenkünften aller Art steht es jedem frei, mit Mass auch alkoholische Getränke zu geniessen.

An dafür bestimmten Orten darf geraucht werden.

In den privaten Räumen handeln die Mitglieder eigenverantwortlich, soweit dies ihr Wohlergehen und das ihrer Mitmenschen nicht beeinträchtigt.

16. Strahlende Geräte

Alle strahlenden Geräte (WLAN/Wifi, Bluetooth und Handy/Smartphone etc.) werden nur bei Bedarf aktiviert, um die Strahlenbelastung möglichst gering zu halten.

Funkende Smartmeter werden nicht installiert.

17. Religionen

Basis unserer Gemeinschaft ist die Freiheit jedes Menschen. Soweit diese respektiert wird, sind wir offen für alle Glaubensrichtungen und akzeptieren jede Religion.

18. Politische Neutralität

Die Gemeinschaft hält sich bewusst unpolitisch.

Sie konzentriert sich auf die Förderung gemeinschaftlicher Werte und strebt danach, ein Umfeld zu schaffen, in dem politische Ansichten keinen Einfluss auf die Zugehörigkeit oder Akzeptanz innerhalb der Gemeinschaft haben.